

Kampf gegen altersschwache Brücken

Allein in Schleswig-Holstein müssen mehr als 50 Querungen auf Autobahnen und Bundesstraßen auf Vordermann gebracht werden

KIEL/BERLIN Es ist eine Mammutaufgabe: Etwa 2400 von gut 50000 Brücken auf den deutschen Autobahnen und Bundesstraßen sind so kaputt oder altersschwach, dass sie dringend modernisiert werden müssen. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt hat daher vor zweieinhalb Jahren ein Konzept zur Ertüchtigung der Brücken vorgelegt – und dem Bundestag jetzt einen ersten Zwischenbericht präsentiert. Demnach ist inzwischen bundesweit jede sechste der betroffenen Brücken auf Vordermann gebracht worden, bei fast der Hälfte hat die Pla-

nung zumindest schon begonnen. „Die Strategie zur Ertüchtigung der Straßenbrücken wird zielgerichtet umgesetzt“, kommentierte der CSU-Politiker den Modernisierungsfortschritt. Ganz anders sieht es die Opposition: „Das ist Sanierung im Schritt-Tempo“, kritisierte gestern Grünen-Verkehrsexpertin Valerie Wilms aus Wedel.

Immerhin sieht die Bilanz für Wilms' Heimatland Schleswig-Holstein sogar besser aus als im Bund: Insgesamt 53 Brücken will Dobrindt laut Kieler Verkehrsressort ertüchtigen lassen – und bei jeder vierten ist das bereits erledigt. Darunter sind die Querungen am Autobahnkreuz Kiel-West sowie an der A7-Anschlussstelle Schleswig-Jagel. Bei mehr als der Hälfte der Brücken im Land haben zudem schon die Planungen und die erforderlichen Nachrechnungen der Belastbarkeit begonnen. „Wir können den Sanierungsstau

von Jahrzehnten leider nicht im Rekordtempo beheben, sind aber angesichts knapper Haushaltsmittel auf einem guten Weg“, sagte der Kieler Verkehrsminister Reinhard Meyer.

In Dobrindts gesondertes Programm für große Brückenmodernisierungen mit Kosten von über fünf Millionen Euro hat es allerdings erst eine Brücke aus Schleswig-Holstein geschafft – die auf der B5 über den Nord-Ostsee-Kanal bei Brunsbüttel. Eine Million Euro gibt der Bund dafür in diesem Jahr aus, zweieinhalb im nächsten und weitere sechs-einhalb in den beiden darauf folgenden. Der Kieler Meyer hofft zudem darauf, dass noch drei weitere Sanierungsprojekte aus Schleswig-Holstein in Dobrindts gut zwei Milliarden Euro schweres Spezialprogramm aufgenommen werden: die B-404-Brücke über die A1 am Autobahnkreuz Bargtheide, die B-77-Brücke über

die Eider in Rendsburg und die B-431-Klappbrücke über die Pinnau in Uetersen. Dobrindt machte gestern deutlich, dass die Erfüllung von Meyers Wunsch von der Planung des Landes abhängt: „Jede Maßnahme zur Sanierung einer Brücke, die Baurecht erhält, wird auch finanziert werden“, versprach der Bayer. Längst beschlossene Sache ist ein Neubau für die nur noch elf Jahre haltende Rader Hochbrücke auf der A7.

Trotz des Modernisierungsbedarfs bei so vielen Brücken brauchen Autofahrer nicht zu befürchten, dass die betroffenen Bauwerke unter ihnen zusammenbrechen: „Niemand muss sich Sorgen um die Sicherheit machen“, beruhigte SPD-Politiker Meyer. Vielmehr geht es darum, die Brücken fit für die Zukunft zu machen. „Ein großer Teil der Brücken stammt aus den 1960er bis 1980er Jahren und weist neben bauart- und altersbe-

dingten Defiziten eine Tragfähigkeit auf, die den Anforderungen des enorm steigenden Güterverkehrs dauerhaft nicht mehr voll genügt“, begründet Dobrindt die Sanierungen. Zudem bestehe für die immer größere Zahl an Schwertransporten „aufgrund der Altersstruktur der Brückenbestände kaum Spielraum“. Teilweise müssten daher bereits Umwege gefahren werden.

Henning Baethge